



Der Töniweiher macht nach dem Einsatz wieder einen gepflegten Eindruck.

zvg

Die Manager und der Töniweiher

Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt hatte Hilfe

Der Sinsler Töniweiher, eingebettet in einer grossen Waldlichtung, ist ein Schutzgebiet von kantonaler Bedeutung. Er weist einen hohen Amphibienbestand auf und beherbergt seltene Pflanzen, Amphibien, Frösche, Molche, Kröten, Libellen und viele weitere Spezies. Der Töniweiher braucht jedoch Pflege, damit er nicht verlandet und das ganze Ökosystem zusammenbricht. Sie besteht darin, das Riedgras mit Sense und Sichel zu schneiden, zusammenzurechen und abzuführen.

IHS Markit ist eine renommierte weltweit tätige Consulting Firma. Es gehört zu den Gepflogenheiten der Niederlassung in Zürich, dass das Management jedes Jahr einen praktischen Einsatz im Natur- und Umweltschutz durchführt. Der Zufall wollte es, dass der NVVO (Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt) von diesen Einsätzen erfuhr. Er konnte nach kurzen Verhandlungen das Management dafür gewinnen, diese Fronarbeit gemeinsam mit dem NVVO am Töniweiher zu leisten.

Der Weiher wehrt sich

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Weiher etwas gegen den Rietschnitt hat. Der Wasserstand war hoch in den letzten Jahren, mähen im Wasser ist nicht lustig, die Seggenbulten (Wurzelstrünke) werden immer höher, man kann kaum noch darauf stehen, das Mähen wird zur Akrobatiknummer und im Morast bleibt so mancher Stiefel stecken. Es ist eine harte Arbeit.

Nicht zuletzt deswegen wurde es in den letzten Jahren für den NVVO immer schwieriger, Leute zu finden, die bei der Pflege mithelfen. Er musste sich sogar mit dem Gedanken vertraut machen, das wertvolle Biotop

aufgeben zu müssen. Da kam die Hilfe von IHS Markit eben recht.

Ideale Voraussetzungen

Am Freitag, 14. September, pünktlich um 9 Uhr traf eine Gruppe von 14 Leuten von IHS Markit ein. Der NVVO war sehr erfreut ob der grossen Zahl von Helfern, wussten sie doch vom Vorjahr, was auf sie zukommen würde. Die Begrüssung war kurz, die Stimmung heiter, der Tatendrang spürbar. Das Wetter war perfekt, der Wasserstand tief. Zudem erlaubte der Kavalierverein Freiamt die Nutzung des Unterstandes bei der Reithalle, wo die «Versorgungsgruppe» des NVVO Bänke und Tische einrichtete, sodass die herrlichen Sandwiches, Brote und Kuchen in den Pausen und beim Lunch gemütlich genossen werden konnten. Für den Pflegeeinsatz waren also die Voraussetzungen für einmal ideal.

Erschöpfte, zufriedene Manager

Meter um Meter rangen die Schwerkrafter dem Weiher das Riedgras ab. Viel wurde nicht gesprochen aber in den Pausen und beim Lunch fanden rege und heitere Gespräche statt. Um etwa 16 Uhr war der letzte Büschel geschnitten und die Streu zum grössten Teil an den Rand gebracht. Seit Langem war es das erste Mal, dass der Töniweiher vollständig gemäht werden konnte. In den Gesichtern der Manager war Ermattung zu lesen, aber auch Genugtuung, eine harte Arbeit zu Ende gebracht und der Natur einen grossen Dienst erwiesen zu haben. Der NVVO dankt IHS Markit für die tolle Leistung und Kameradschaft und dem Kavalierverein Freiamt für die Nutzung des Unterstandes. zvg

Wenn die Mode nach Hause kommt

Einkaufsmöglichkeit und Modeschau in der Pflagemuri

Modeschau und Kleiderverkauf in der Pflagemuri wurden bereits zum dritten Mal durchgeführt.

Dank kompetenter Beratung und Probiertmöglichkeit findet dieser Anlass grossen Anklang bei der älteren Generation.

Pflegeleichte Kleidung mit hohem Tragkomfort reihen sich auf zahlreichen Stangen in einem Raum neben dem Durchgang zum Restaurant St. Benedikt in der Pflagemuri. Die Stücke sind so geschneidert, dass sie bequem an- und ausgezogen werden können und auch Rollstuhlfahrer nicht einengen. Hosen mit Gummizug sind nur eine der Bequemlichkeiten. «Die Kleider werden aus Stoffen hergestellt, die auch problemlos in der Grosswäscherei gewaschen werden können», erklärt Antonela Spichiger.

Das Restaurant wird zum Laufsteg

Ihr Geschäft ist nicht ortgebunden, sondern wandert von Ort zu Ort. Sie



Model Ida Koch hat sichtlich Spass an der Präsentation.

mo

und ihr Team besuchen mit einer grossen Auswahl an Kleidungsstücken in modischen Farben und Designs

Pflege- und Altersheime in der ganzen Schweiz. Mit dieser Idee unterstützen sie Bewohnerinnen und Bewohner dabei, ohne ihre Angehörigen einkaufen zu können. Keine umständlichen Fahrten oder Wartezeiten, denn die neuste Mode kommt zu ihnen.

In Form einer kleinen Modeschau werden die Kleider vorgeführt. Unter den Models sind die Inhaberin Antonela Spichiger und ihre Mitarbeiterin Serina Kirali. Dazu kommen vier Damen und ein Herr aus der Pflagemuri.

Gern genutzter Service

Ida Koch, Anna Maria Karli und Hedy Nobel zeigen nicht nur die Modelle, sie haben auch schon selber bei Mode-Home-Service eingekauft. Alle drei Damen finden die Idee gut, dass man auf diese Art Kleider einkaufen kann. «Ich führe nur vor, was mir selber gefällt», meint Hedy Nobel. Die präsentierten Kleidungsstücke finden Gefallen unter den Anwesenden, sodass einige nach der Modeschau den Besitzer wechseln. mo

Eine barrierefreie Schleusenfahrt

Tagesausflug der Regionalstelle Rotes Kreuz Freiamt

Trotz Tiefstand im Rheinbecken war die Schleusenfahrt ein Höhepunkt für die älteren und körperlich beeinträchtigten Freiamterinnen und Freiamter, die am 11. September mit dem Aargauer Roten Kreuz unterwegs waren. Nach dem heissen Sommer durften die Teilnehmenden des Rotkreuz-Tagesausflugs auf einen weiteren schönen Spätsommertag hoffen. Und tatsächlich werden die erwartungsvollen Ausflügler, die 13 freiwilligen Betreuerinnen und Betreuer, Leiterin Lisbeth Schnyder und Pflegefachfrau Christiane Gartmann am Dienstagmorgen bei strahlendem Wetter in Muri und Wohlen abgeholt.

Neuigkeiten und Neuheiten am Rhein

Auf direktem Weg geht es danach mit dem Car ins schmucke Städtchen Rheinfelden, wo die Reisegruppe des Aargauer Roten Kreuzes vom freundlichen Personal des Hotels Schiff empfangen wird. Mit Blick auf den Rhein geniessen alle das köstliche Dreigangmenü und tauschen Freiamter Neuigkeiten aus.

Infolge des tiefen Wasserstandes des Rheins kann die Schleusenfahrt



«Rhein ins Vergnügen»: Die 36 Teilnehmenden des Rotkreuz-Tagesausflugs verbrachten einen vergnüglichen Tag auf und neben dem Rhein.

zvg

danach nicht wie geplant in Rheinfelden, sondern erst in Kaiseraugst starten. Carchauffeur Dieter Saladin sei Dank, ist das jedoch kein Problem. Um halb drei dürfen dann alle an Bord des neusten Gefährts der Basler Personenschiffahrt: dem 70 Meter langen «Rhystärn». Die Ausflügler staunen nicht schlecht über das grosszügig konzipierte und licht-

durchflutete Schiff, das ihnen eine einmalige Rundumsicht erlaubt. Sanft und ruhig fährt es seine Passagiere durch die zwei Schleusen vorbei an der Stadt Basel bis ins Dreiländereck. Dort wartet bereits der Car für die Rückfahrt ins Freiamt, wo am späteren Nachmittag ein weiterer unvergesslicher Tagesausflug zu Ende geht. zvg

Aus dem Gemeindehaus

Mühlau

Ablesung Wasserverbrauch

Turnusgemäss muss per Ende September jedes Jahres der Wasserverbrauch abgelesen und den Verbrauchern danach in Rechnung gestellt werden. An der Gemeindeversammlung vom 3. Juni 2014 genehmigte der Souverän eine Änderung des Wasser-Reglementes. Das Gemeindegebiet wurde unter anderem in vier Kreise eingeteilt. In einem Turnus von vier Jahren wird die Ablesung durch den Ableser vorgenommen.

In diesem Herbst erfolgt die Ablesung in folgendem Gebiet: Aarau-erstrasse, Allmend, Bachweg, Kirchenfeldstrasse, Kirchenweg, Löwenstrasse, Reussstrasse, Rüstenschwilerstrasse, Steinhalden, Storchweg und Unterdorfstrasse. Sollte während der Ablesezeit niemand zu Hause sein, so muss eine Stellvertretung bestimmt werden. Auch kann bei Abwesenheit bei Josef Hintermann, Telefon 079 312 70 74, direkt ein Termin vereinbart werden. Alle Abonnenten im übrigen Gemeindegebiet erhalten in

den nächsten Tagen das Schreiben mit Meldeformular zugestellt. Die Abonnenten werden gebeten, den Zählerstand auf dem Wasserzähler selber abzulesen und das Formular mit dem darauf eingetragenen Zählerstand bis spätestens 15. Oktober der Gemeindeverwaltung zukommen zu lassen. Bei allfälligen Fragen gibt die Gemeindeverwaltung, Telefon 056 500 13 50, Auskunft.

Muri

Betreibungsamt – Öffnungszeiten

Das Betriebsamt ist am Freitag, 28. September, nur am Morgen von 8 bis 12 Uhr besetzt.

Zahlungstermin Steuern

Im September erhalten alle Steuerpflichtigen, welche die provisorischen Kantons- und Gemeindesteuern des laufenden Jahres noch nicht bezahlt haben, eine Verfallsanzeige. Diese macht auf den Verfalltag sowie auf die Folgen verspäteter Zahlung aufmerksam. Eine Verfallsan-

zeige erhalten auch jene Steuerpflichtigen, die bereits Ratenzahlungen oder eine Stundung mit der Abteilung Finanzen vereinbart haben. Es wird angezeigt, was bereits bezahlt oder was dem Konto gutgeschrieben wurde. Der Restbetrag ist per 31. Oktober 2018 zu begleichen.

Eine fristgerechte Bezahlung lohnt sich, denn ab dem 1. November wird auf dem noch offenen Betrag ein Verzugszins von 5,1 Prozent berechnet. Offene Steuern werden im November gemahnt. Besteht im Januar 2019 noch ein Ausstand, kann die Forderung ohne weitere Vorankündigung betrieben werden. Sollte der provisorisch fakturierte Betrag gemäss eigenen Berechnungen wesentlich zu hoch sein, wende man sich an das Personal der Abteilung Steuern Muri, Telefon 056 675 52 60. Bei wesentlichen und begründeten Abweichungen wird die Rechnung angepasst. Zu viel bezahlte Steuern werden mit der Veranlagung und definitiven Abrechnung mit Zins zurückbezahlt oder an eine andere Steuerforderung angerechnet. Der Zins für Überzahlungen beträgt im

Jahr 2018 0,1 Prozent. Ist eine gänzliche Bezahlung der offenen Steuern bis Ende Oktober 2018 nicht möglich, kann man mit dem Personal der Abteilung Finanzen Muri, Telefon 056 675 52 50, eine Lösung suchen. Bitte für die Bezahlung der Steuern 2018 nur die dafür abgegebenen Einzahlungsscheine verwenden.

Start der Holzerei-Saison

Holzschläge und Pflegemassnahmen sorgen für gesunde, stabile Wälder und ökologisch wertvolles Holz. Aber Vorsicht: Wo Bäume gefällt werden, lauern Gefahren. Mengenmässig wird diesen Winter wohl etwas weniger geholt als in anderen Jahren. Nach den Winterstürmen und dem Borkenkäferbefall im trockenen Sommer wartet bereits mehr als genug Holz auf die Verarbeitung. Trotzdem sind da und dort Holzschläge geplant, sei es zur Verjüngung und Pflege im Schutzwald, zur Beseitigung kranker Bäume, zum Heizen oder für den Bedarf von hochwertigem Frischholz. In der Schweiz wird nie mehr Holz geerntet, als nachwächst. Das ist im Gesetz festgeschrieben. Ausser-

dem ist jeder Holzschlag bewilligungspflichtig. Eine nachhaltige Bewirtschaftung ist unerlässlich, damit der Wald auch in Zukunft all seine Funktionen erfüllen kann.

Auch während der Holzerei-Saison sind die Schweizer Wälder meist frei zugänglich. Waldeigentümer und Gemeinden weisen aber dringend darauf hin, Abstand von den Gefahrenzonen im Bereich von Holzschlägen zu nehmen, um sich selbst nicht in Lebensgefahr zu begeben und das Forstpersonal konzentriert arbeiten zu lassen. Konkret heisst das:

- Absperrungen zwingend respektieren. Sie bedeuten «Weg gesperrt, Lebensgefahr».
- Ein Warndreieck bedeutet «Durchgang erlaubt, aber Vorsicht ist geboten».
- Den Anweisungen des Forstpersonals ist Folge zu leisten.
- In Schlagflächen lauern auch Gefahren, wenn nicht gearbeitet wird. Hier gilt «Betreten verboten – auch an Wochenenden».
- Holzstapel sind keine Klettergerüste, das Besteigen kann zu schweren Unfällen führen.